

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 17

Artikel: Die Wirklichkeit spottet der Erfindung
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser lieber n. o. s. 70 Jahre alt

« Ein paar Sätze von Scarpi zu lesen, ist stets ein Vergnügen », bekennt neidlos ein bekannter Schriftsteller. Das wissen unsere Nebisfreunde schon längst: ob sie ein spritziges Feuilleton von N. O. Scarpi lesen, ob sie die Brillanz seiner Sprachglossen bestaunen oder ob sie von n. o. s. in seine unterhaltsame Anekdotenkammer geführt werden, stets werden sie mit einem reinen Lesevergnügen beschenkt. Um seine Leser an der Geburtstagsfreude teilhaben zu lassen, bietet ihnen der Nebelspalter ein paar neue Kostproben von n. o. s., dessen geschätzte Mitarbeit uns allen noch recht lange erhalten bleiben möge.

◀ N. O. Scarpi, gezeichnet von H. U. Steger

Die Wirklichkeit spottet der Erfindung

Chamfort sagt: « Der verlorenste von allen Tagen ist der, an dem man nicht gelacht hat. » Aber auch, gibt es, da der « Nebelspalter » nur einmal in der Woche erscheint, auf der Erde so viel zum Lachen, daß es für alle Tage ausreichen würde? Wenn man das Recht hätte, auf eine wüste Insel, die auf dem Fahrplan keines Sputniks steht, zehn heitere Bücher mitzunehmen, man wäre in Verlegenheit. Nun, hier soll von einem berichtet werden, das unbedingt in diesen Kreis gehört. Und dabei ist es schon ein zweiter Band. Kein Humorist hat es geschrieben, denn kein Humorist kann da wetteifern, wo die Unfreiwilligkeit ihm den Rang streitig macht. Das Werk, dem noch unendlich viele Bände folgen mögen, heißt « La vérité dépasse la fiction », ist in dem großen und sehr literarischen Verlag Gallimard in Paris erschienen und enthält nichts als Zeitungsausschnitte und eine Menge Photographien. Da ist nichts erkünstelt und erschwitz, da strömt in reichem Schwallbe durch sämtliche Spalten der Zeitungen, durch Anzeigen und behördliche Erlasse, was die verschiedenen Teufel in der Hölle der Druckerschwärze gebraut haben; sie sind es, die den Menschen die Federn lenken, den Setzern die Typen, denen es gelingt, auf ein und derselben Seite eine ganze Spalte mit den Anzeigen der Aerzte zu füllen, die aus den Ferien heimkamen, und die übrige Seite mit Todesanzeigen. Oder den Tod der Colette zu melden, und gleich daneben eine Notiz zu setzen, die den Namen führt: « Platz den Jungen! » Nicht zu leugnen ist, daß in diesem Buch hin und wieder die Grenzen des Möglichen mehr als haarbreit überschritten werden, und vieles, was im Französischen unbefangen belacht werden kann, wäre ins Deutsche übersetzt von unerträglicher Derbheit. Doch das sind winzige Einwände gegenüber der Fülle von Lustbarkeit, die hier geboten wird:

Interessante Einnahmen können jeder Person zugesichert werden, die in der Lage ist, regelmäßig die Adressen von Bräuten mitzuteilen. (Tribune de Genève)

*

Madame Louise Dargade ist mit neunzig Jahren sanft und ohne jedes Leiden entschlafen. Ein Triumph der natürlichen Medizin! (Journal de Genève)

*

Nach einer religiösen Zeremonie setzte der Herr Bürgermeister in einigen Worten auseinander, welche Rolle ein Friedhof in einer Gemeinde zu spielen hat. (Courrier Picard)

*

Erlaß, der die Taxe für die Benützung des W.C. im Zoologischen Garten von Vincennes auf Fr. 3.- festsetzt. Dieser neue Tarif gilt rückwirkend vom 1. Juli 1948 an. (Journal Officiel)

*

Dennoch erlauben wir uns, die Frage zu stellen: Wird die rue de Verdun noch lange die arme Cousine ihrer Schwestern sein? (La Voix du Nord)

*

Nach der Rede des Staatsanwalts und dem Plaidoyer des Verteidigers wurde Gaudeau zu lebenslänglichem Kerker mit Abzug von 293 Tagen Untersuchungshaft verurteilt. (Journal Suisse)

*

Der General Ely sieht selbst in Zivil nicht wie ein General aus. (Match)

*

Es wird ein Schreiben Monsieur Huets verlesen, der verlangt, es mögen doch acht Pissoire im Bürgermeisteramt eingerichtet wer-

den, wo das Bedürfnis sich täglich dringender geltend macht. (Conseil Municipal von Pontorson)

*

Lest die Seite 28 mit aufmerksamem Ohr! (Club)

*

Mohammed V. stand aufrecht in seinem Wagen und lächelte, inmitten der jubelnden Zurufe, mit beiden Händen. (Journal Français du Mexique)

*

Ohne ein Wort zu sagen, stürzte er sich auf mich. Ich glaube, daß er einen ausländischen Akzent hatte. (France-Soir)

*

Er ist der Sohn des einstigen Direktors unseres Collèges, der hinter seiner dicken Brille ein goldenes Herz verbarg. (Courrier de Saône-et-Loire)

*

Bin eine halbe Stunde im Tag für Arbeiten frei. (Maroc-Press)

*

Wäre der Amerikaner daheim geblieben, so hätte der Unfall sich nicht ereignet. (République de Bordeaux)

*

Jeanne d'Arc war von ihrer zartesten Kindheit an eine Jungfrau. (Madame)

*

Die Gewalt des Unwetters, das über die Colmarer Gegend hereinbrach, läßt befürchten, daß die Winzer schweren Schaden erleiden. Leider haben die Befürchtungen die Tatsachen weit übertroffen. (Dernières Nouvelles d'Alsace)

*

Diesmal fallen die Festlichkeiten des 4. Septembers mit dem 4. September zusammen, der das genaue Datum ist, weil der 4. September auf einen Sonntag fällt. (Le Provençal)

*

Dessen bedarf es, um ein sozialistisches Herz zu erschüttern, zumal wenn es im Kopf von Monsieur Pineau schlägt. (Le Méridional-La France)

*

Die Reden waren gut, aber ein wenig ermüdend, weil eine nach der andern gehalten wurde. (Le Monde)

*

Seit langem schwelt die Unzufriedenheit auf dem Lande. Der Frost war der Wassertropfen, der das Gefäß zum Ueberlaufen gebracht hat. (Wahlaufruf)

*

Der Staatssekretär fand zweimal kräftigen Beifall, was in den Annalen des Ausschusses für die Außenpolitik sehr selten vorkommt. Das erste Mal, als er von dem Zusammenbruch der von Rußland seit dreißig Jahren verfolgten Politik sprach; das zweite Mal, als er den Sitzungssaal verließ. (Nice-Matin)

(mitgeteilt von n. o. s.)